

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
R. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 299.

Mittwoch, 27. Dezember 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt. In der betreffenden Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge speciell angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschätzungsausschusse geprüft werden kann. Diese vorerwähnte Bestimmung wird mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß diesbezügliche Anzeigen bis zum 4. Januar 1894 an den unterzeichneten Stadtrath einzureichen sind. Riesa, am 19. December 1893.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kantonstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in § 9 des hiesigen Gemeindeanlagen-Regulativs steht jedem Abgabepflichtigen frei, vor Beginn der Abschätzungsarbeiten dem Stadtrathe schriftlich anzuzeigen, wie hoch er sein jährliches Einkommen veranschlagt.

In der betreffenden Anzeige müssen die verschiedenen Einkommensquellen und Einkommensbeträge speciell angegeben werden, damit die Richtigkeit vom Abschätzungsausschusse geprüft werden kann.

Diese vorerwähnte Bestimmung wird mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß diesbezügliche Anzeigen bis zum 4. Januar 1894 an den unterzeichneten Stadtrath einzureichen sind.

Riesa, am 19. December 1893.

Der Stadtrath.  
Schwarzenberg, Stadtrath.

Gmpfch.

## Bekanntmachung.

Die Räumung der Schlammfänge, der Sinkkästen für das Tageswasser und der Sinkkästen für die Heimschleusen der hiesigen städtischen Kanalisation soll an einen Unternehmer gegen Vergütung in einer Pauschalsumme anderweit vergeben werden.

Das Nähere ist bei dem unterzeichneten Stadtrath zu erfahren. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Schleusenräumung“ bis zum

10. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr

anher einzureichen.

Riesa, am 21. December 1893.

Der Stadtrath.

J. B.: Schwarzenberg, Stadtrath.

Gepr.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. Dezember 1893.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Donnerstag, den 28. Dezember 1893, Nachmittags 6 Uhr. 1. Rathbeschlüsse betreffend: a. die Errichtung zweier neuer Klassen in der einfachen Bürgerschule und die Errichtung von zwei neuen Lehrstellen von Ostern 1894 an, b. die Feststellung einer Gehaltsstaffel für die Nadelarbeitslehrerin Fräulein Steglich hier, c. die Anschaffung vermehrter Subsellien für hiesige Schulen, d. die Bewilligung von 33 M. 50 Pf. zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Kinder, e. die Bewilligung von Beiträgen für den Dampfseilerrevisionsverein und Herbeiführung der Mitgliedschaft bei letzterem seitens der Stadt Riesa wegen Gasbereinigungsanstalt und Wasserwerk, f. Straßenbeleuchtungsangelegenheiten, g. Zurücknahme des Beschlusses über Beschäftigung des Parkwärters in städtischen Diensten, 2. Mittheilung des Stadtraths, Ablehnung des diesseitigen Antrags auf Wiedereinrichtung der Nachtpolizei im hiesigen Rathhause betr., 3. Antrag des Stadtraths auf Einstellung von 200 Mark in den nächstjährigen Haushaltsplan der Standesamtskasse zu Gunsten der Stadtkasse, 4. Bekanntgabe eines Gutachtens des hygienischen Instituts zu Leipzig über den Befund des Rieser Wassers und der dasigen Wasserwerkanlage, 5. Mittheilung des Stadtraths, den Den im Adressen betr., 6. Beschlußfassung über Erlass eines Schulgeldrestes, 6. Bericht des Vorstehers über die Thätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums im Jahre 1893.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt man auch hier wie das in vielen anderen Städten schon seit Jahren geschieht, die Neujahrsgratulationen durch einen zu einem wohlthätigen Zweck (für den Stammtisch zum Kreuz) zu zahlenden Beitrag abzulösen, allerdings dürfte die Sache erst nächstes Jahr zur Ausführung kommen. Jedenfalls würde die Einrichtung auch hier von Vielen begrüßt werden. Besondere in Süddeutschland hat sich diese Ablösung der Neujahrsgratulation sehr eingebürgert. So haben sich zu diesem Behufe in eine aufgelegte Liste am Schlusse des vorigen Jahres in Stuttgart 2504 Personen eingetragen lassen und die Summe von 6057 Mark 86 Pf. gezahlt. Unter den Namen sind die obersten Vertreter aller Berufsstände, selbst die Epigen der städtischen und ministeriellen Behörden, ja sogar die Fürsten Wilhelm und Karl von Urach, Grafen von Württemberg, verzeichnet.

Die diesjährigen Weihnachtsunterstützungen des Stammtisches zum Kreuz konnten noch weiter ausgedehnt werden, als wie wir in letzter Nummer mitzutheilen in der Lage waren. Von privater Seite waren an den Vereinen in den letzten Tagen noch einige Ueberweisungen erfolgt und zwar sowohl in barem Gelde, als auch in Naturalien. So hat eine hiesige Firma sich wieder, wie schon in früheren Jahren, besonders verdient gemacht, indem sie 20 hl Kohlen zur Verteilung überwies, ebenso wurden auch von einigen Seiten Wein in einer Anzahl Flaschen zur Verabreichung an kränkelnde bedürftige Arme zur Verfügung gestellt. Insgesamt dürften die Verteilungen in Naturalien und in barem Gelde einen Betrag von gegen 400 Mark erreichen. Ohne allen Zweifel ist dadurch gar manche stille Festfreude bereitet und manche drückende Sorge gemildert worden. Möge dem Stammtisch zum Kreuz bei seinen uneigennütigen Bestrebungen auch ferner rege Unterstützung und die Förderung seiner Ziele zu Theil werden.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden aus dem Hühnerstalle der hiesigen Pfarre 4 Stück Hühner gestohlen. Der freche Dieb hat diesen Thieren sofort die Köpfe abgeschnitten und letztere im Stalle liegen lassen. Ein gleicher Federdiebstahl wurde in vorerwähnter Nacht im hiesigen Cavillereigrundstück verübt. Der Cavillereigründerin Frau verm. Stabe wurden 4 Enten gestohlen. Auch hier liegen Verdachtsmomente bis jetzt nicht vor.

Am 1. Feiertag Mittag wurde am hiesigen Elbquai und zwar an der sog. Schleppe der Schneidemühle, die Leiche eines Mannes, anscheinend böhmischen Schiffers, aus der Elbe gezogen und nach der Leichenhalle überführt.

Die sächsischen Staatsbahnen besitzen an bemerkenswerthen Kunstbauten 450 Brücken von mehr als 10 Meter Spannweite der größten Oeffnung, 129 Viaducte mit 18,25 Kilometer Gesammtlänge und 37 Tunneln mit 5,92 Kilomet. Gesammtlänge. Von den bedeutendsten Anlagen sind die höchsten der Göltzthalviaduct bei Regischa mit 77 Meter, der Eisththalviaduct bei Jocketa mit 68 Mtr., der Muldenthalviaduct bei Göhren mit 67 Mtr., und der Viaduct Dudenmühle bei Waldheim mit 50 Mtr. Höhe. Die längsten Anlagen sind: die Elbbrücke mit Viaduct in Dresden mit 1518 Mtr., drei Viaducte mit zwei dazwischen liegenden Futtermauern bei Königstein mit 900 Mtr., der Reifethalviaduct bei Jitzau mit 749 Mtr., der Viaduct bei Riesa mit 659 Mtr., der Göltzthalviaduct bei Regischa mit 573 Mtr., die Elbbrücke mit Rampen bei Pirna mit 440 Mtr., der Viaduct bei Burgstädt mit 424 Mtr., der Muldenthalviaduct bei Göhren mit 418 Mtr., der Viaduct bei Puzlau mit 401 Mtr., die Muldenbrücke bei Wurzen mit 384 Mtr., die Elbbrücke bei Reichen mit 368 Mtr., die Elbbrücke bei Riesa mit 366 Mtr., der Viaduct bei Eger mit 364 Mtr. und die Elbbrücke bei Niederwartha mit 360 Mtr. Länge. Von den Tunneln befinden sich 7 auf der 15 Kilomet. langen Strecke Schandau-Schönb., die längsten Tunneln befinden sich bei Niederou mit 513 Mtr., bei Wendischfähre mit 377 Mtr., bei Altenburg mit 375 Mtr. und bei Eisterberg mit 357 Meter Länge.

Die Garnisonverpflegungszuschüsse für das erste Vierteljahr 1894 lassen in den meisten Garnisonorten Sachsens ein Herabgehen der Verpflegungserlöse erkennen, was einen zuverlässigen Beweis für das Herabgehen der Nahrungsmittelpreise in diesen Städten bildet, denn die Garnisonverpflegungszuschüsse werden nach den Durchschnittspreisen des vorhergegangenen Vierteljahres berechnet. Erhöht haben sich die Sätze um 2 Pfennige für den Kopf und Tag in Glauchau und Jitzau vom 17, bezw. 16 auf 19, bezw. 18 Pfennige — um 1 Pfennig pro Kopf und Tag erhöhten sich die Sätze in Bauen, Geithain, Riesa, Geithain und Waldheim; für Bauen und Geithain stellten sich die Sätze auf 18 Pfennige, für Riesa, auf 19, für Waldheim auf 20 und für Baradenlager Geithain auf 36 Pfennige. Herabgegangen sind die Preise um 2 Pfennige für Mann und Tag: in Wurzen (von 20 auf 18 Pf.), um 1 Pfennig: in Annaberg (auf 20 Pfennige), in Borna (ebenfalls 20), in Großenhain (auf 17), in Marienberg (auf 18), in Schneeberg (auf 16) und in Zwickau (auf 18 Pfennige). Der Vergütungspreis für die tägliche leichte Brodportion ist für das erste Halbjahr 1894 von 11,1 auf 10,6, für die schwere Brodportion von 14,8 auf 14,1 Pfennig herabgesetzt worden; darnach stellt sich das 3 Kilobrod nunmehr nur noch auf 42,3, anstatt wie bisher auf 44,3 Pfennig, was für den zu verpflegenden Kopf alle Tage eine Ersparnis von 0,5

Pfennig, also für das Jahr etwa 1 M. 80 Pf. ausmacht. Wie unverhältnismäßig hoch andererseits durch die schlecht Futterternte sich die Foragepreise stellen, zeigen die Normpreise für die Rationen: es werden gewährt: zur Beschaffung der leichten Monatsration für jedes Pferd 41 M. 10 Pf. statt bisher 32 M. 70 Pf., für die mittlere 43 M. 50 Pf. statt bisher 34 M. 50 Pf. und für die schwere Ration 45 M. 30 Pf. anstatt bisher 36 M. 30 Pf.

Gröba. Ein sonderbarer Fund wurde hier gemacht. Auf einem Felde unter Kartoffelkraut entdeckte man einen Sack, der eine Schalwoage mit Messinghalen, 4 Gänseflügel, 4 Gänsebeine und einen Gänsekopf enthielt. Jedenfalls rührt dies bunte Quodlibet von einem Diebstahl her.

Dahlen, 22. Dezember. Eine Compagnie Würzener Jäger und eine Escadron Döhrer Mannen hielten am 19. d. M. in der Nähe eine Winterfeldübung ab.

Chemnitz, 24. Dezember. Als eine in der Schloßvorstadt wohnhafte ledige Arbeiterin heute früh die brennende Petroleumlampe durch Hineinklaffen in den Cylinder verlöschen wollte, explodirte der Behälter in Folge Zurückschlagens der Flamme. Hierbei wurde durch das in Brand gerathene Petroleum fast der ganze Körper des Mädchens überhitzt. Der Bedauernswerthen, die, mit bedeutenden Brandwunden bedeckt, in dem Haussturz zusammenbrach, wurden durch Hausbewohner die noch brennenden Kleidungsstücke entfernt. An dem Aufkommen der Verunglückten wird gezwifelt.

Chemnitz, 22. Dezember. Gestern gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, zwei ganz geriebene Gauner festzunehmen, welche hier mit Erfolg einen ganz eigenartigen Versuch in Szene gesetzt hatten. Der Eine derselben redete auf der Straße einen ihm zu diesem Experiment passenden jungen Mann an und fragte ihn nach einem Trüdergeschäft, er wolle einen Brillantring verkaufen. In diesem Augenblick erschien wie zufällig der Komplize auf der Bildfläche, trat näher, bezeichnete sich als Goldarbeiter, ließ sich den Ring zeigen und flüsterte dann dem Opfer ins Ohr, derselbe sei mindestens 200 M. werth, er solle dafür 50 M. bieten, er wolle sich an dem Geschäft beteiligen und ihm, sofern er nicht bei Kasse, 20. M. gegen Verpfändung der Taschenuhr borgen. Das Opfer fiel hinein, erhielt von dem angeblichen Goldarbeiter 20 M. — natürlich eine falsche Münze — gegen Abgabe der Uhr, welche sofort verpfändet werden sollte, geliehen, legte selbst noch 20 M. zu und erhielt dafür von dem ersten Gauner den Brillantring, einen völlig werthlosen Reif, ausgehändigt, worauf sich dann die beiden Vurschen entfernten, angeblich um die Uhr zu verpfänden und natürlicherweise nicht mehr zurückzulehren. Den Gaunern ist das Stückchen in mehreren Fällen gelungen. Das letzte Opfer machte jedoch schleunigst Anzeige und stellte in Begleitung eines Beamten Nachforschungen in verschiedenen Wirthschaften nach den Gaunern an, wobei es gelang, dieselben in den Augenblicke zu erwischen, als sie im Begriff waren, das erschwindelte Geld zu verthun. Es ergab sich, daß die beiden ganz gefährliche Vurschen waren, welche ähnliche Betrügereien schon in mehreren Städten, u. A. auch in Leipzig, verübt hatten. Die erschwindelten Uhren hatten sie sofort nach Verabreichung des Streiches in Berlin verkauft.

Zwickau, 23. Dezember. Ein hiesiges Pilsener Bierhaus hatte sich an seine Brauerei in Pilsen wegen der Bierpreise gewendet und darauf die latonische Antwort erhalten: „Wenn die Sachsen das Bier nicht bezahlen können, dann mögen sie anderes Bier trinken.“